

Schweiz: Bischof fordert «Bio-Label» für Hetero-Ehen

Der neue Churer Bischof macht sich offenbar Sorgen, dass Schwule und Lesben die heterosexuelle Ehe beschädigen. Daher müsse für die Mann-Frau-Verbindung ein neues Wort gefunden werden.

Der Churer Bischof Joseph Bonnemain fordert anlässlich des anstehenden schweizerischen Volksentscheids über die Ehe für alle, eine Art Bio-Siegel für die von ihm bevorzugte Ehe-Form einzuführen. Daher müsse der Ehe-Begriff für verschiedengeschlechtliche Paare geändert werden, sagte der katholische Würdenträger im Interview mit der NZZ: "Was den Begriff angeht: Wenn die Ehe für alle durchkommt, sollten wir vielleicht die aus der Bibel begründete Partnerschaft zwischen Mann und Frau neu benennen. Zum Beispiel als 'Liebe für immer' oder 'Bio-Ehe'."



Es gehe ihm dabei nicht in erster Linie um Homo- oder Heterosexualität, behauptete der 72-Jährige. "Die Kirche sieht die Sexualität als etwas Herrliches, als eine Gabe Gottes", so Bonnemain. Aber: "Es ist unsere Überzeugung, dass diese Sexualität, die etwas Göttliches ist, den Menschen nur dann ganz erfüllt, wenn sie in der Ehe, wie ich sie vorhin definiert habe, stattfindet" – also zwischen Mann und Frau.

Der Volksentscheid über die Ehe für alle in der Schweiz findet am 26. September statt. Eigentlich hatte das schweizerische Parlament im letzten Dezember bereits das Ende des Ehe-Verbots für Schwule und Lesben beschlossen. Daraufhin sammelten Gegner*innen der Gleichbehandlung aber mehr als 60'000 Unterschriften und erzwangen so ein Plebiszit über die Ehe für alle.

Bonnemain hofft auf "Nein" beim Volksentscheid

Bonnemain erklärte offen, dass er auf ein Nein beim Volksentscheid hofft: "Ich persönlich hätte es gerne, wenn dies abgelehnt würde. Nicht aus einer konservativen Haltung heraus, sondern weil ich finde, dass auf der biblischen Grundlage mit dem Begriff Ehe eine bestimmte Art der Partnerschaft bezeichnet wird." Eine Ehe sei für ihn ausschliesslich "eine lebenslange, treue, für das Leben offene Partnerschaft zwischen Mann und Frau". Andere zwischenmenschliche Beziehungen hätten zwar "auch einen Wert" und würden Menschen Geborgenheit vermitteln, "aber sie sind nicht dasselbe wie eine Ehe".

Bereits Bonnemain's Vorgänger im Bischofsamt von Chur, der 79-jährige Vitus Huonder, war durch homosexuellenfeindliche Äusserungen aufgefallen: Er hatte 2015 bei einem katholischen Kongress erklärt, dass die Bibel die Todesstrafe für Homosexuelle vorsehe.

Segnungen

Von "Verboten, Verurteilungen und der Androhung von Strafen" halte er nichts, wenn ein Priester seiner Diözese dennoch homosexuelle Paare segne, so der Churer Hirte. Stattdessen wolle er dann versuchen, das persönliche Gespräch zu suchen und eine gemeinsame Lösung zu finden. Bonnemain wörtlich: "Ich habe nicht wenige Freunde, auch Priester, die homosexuell sind. Wer in der Kirche des 21. Jahrhunderts lebt und wirkt, kann sich dieser Realität nicht verschliessen. Die Kirche hat keine

Mühe mit gleichgeschlechtlichen Empfindungen. Aber es geht eben um die Frage, wo der Ort für die gelebte Sexualität ist. Das ist für uns die Ehe.”

queer.de / 7.7.2021